



Im Anschluss an die feierliche Eröffnung gab es Gelegenheit, das neue Zentrum zu besichtigen. Hier zeigt Dr. Heike Horst (r.) den Gästen Marianne Lesker, Andreas Hartleit, Heinrich Laumann und Wilhelm Goroncy einen Raum mit vielen Liegen.



Pfarrer Fritz Hesselmann segnete das Haus und Kreuze für die Mitarbeiter. Hier überreicht er ein Kreuz an den neuen Chefarzt Dr. Hartmut Bork.

Haus wie in einem klassischen Kurort

Sendenhorst (op). Einen großen Tag haben die zahlreichen Gäste bei der Einweihung des Reha-Zentrums am St.-Josef-Stift erlebt. Während der Feierstunde zur Eröffnung gab es von allen Seiten Lob für „neue Wege zu mehr Lebensqualität mit Akutversorgung und Reha aus einer Hand zum Wohle der Patienten“.

Geschäftsführer Werner Strotmeier (kl. Bild) begrüßte die Gäste aus Politik und Wirtschaft, jetzige und ehemalige Mitarbeiter und freute sich darüber, dass so viele zu den Einweihungs-



festlichkeiten gekommen waren. Unter ihnen waren die Landtagsabgeordneten Bernhard Recker (CDU) und Stefan Romberg (FDP). Ein besonderer Gruß Strotmeiers galt dem Team des St.-Josef-Stifts und dem neuen Chefarzt des Reha-Zentrums, Dr. Hartmut Bork, und dessen Ehefrau. Strotmeier dankte allen Mitarbeitern für die ihre Arbeit zum Wohle der Patienten. Er freue sich auf eine gute Zusammenarbeit mit dem neuen „tollen Team“ im Reha-Zentrum.

Nach den Worten des Geschäftsführers nahm Pfarrer Fritz Hesselmann die Segnung des neuen Gebäudes und einiger Kreuze vor. In seiner Ansprache betonte der Krankenhauseelsorger: „Die Klinik soll ein Zeichen für die

Verwirklichung der Worte Gottes sein: Liebe deinen Nächsten.“ Denn das St.-Josef-Stift stehe nicht nur für gute Arbeit, sondern sei auch vom Glauben seines Stifters Josef Spithöver geprägt, der immer für andere da sein wollte.

Dann ergriff Werner Strotmeier noch einmal das Wort und dankte allen, die die Idee zu dem neuen Weg des St.-Josef-Stifts aufgenommen und begleitet hätten, besonders den Mitgliedern des Kuratoriums. Aber auch allen, die zum Gelingen des Hauses beigetragen hätten, denn es gelte höchsten Ansprüchen für einen optimalen Heilerfolg zu genügen.

Die Vertreterin der Deutschen Rentenversicherung Westfalen, Barbara Hassenkamp, wies darauf hin, dass in Sendenhorst ein

für Deutschland innovativer Weg beschritten werde, nämlich ein Reha-Zentrum direkt an ein Akutkrankenhaus anzuschließen. Das bringe eine Menge Vorteile für die Patienten, betonte Barbara Hassenkamp. Dem neuen Chefarzt Dr. Bork bescheinigte sie, ein guter Leiter eines solchen Hauses zu sein.

„Das Haus in einem eindrucksvollen Park vermittelt den Eindruck eines klassischen Kurortes“, schwärmte sie.

Der neue Chefarzt Dr. Hartmut Bork, ein gebürtiger Ahlemer, kommt aus Bayern wieder nach Westfalen zurück. Geschäftsführer Werner Strotmeier bezeichnete ihn als einen tüchtigen und kompetenten Mediziner, kurz als „Schwergewicht“.

KFD

Versammlung ist am 5. Oktober

Sendenhorst (gl). Die KFD St. Martin lädt für Mittwoch, 5. Oktober, zur Mitgliederversammlung ein. Beginn ist um 15 Uhr in der „Waldmutter“. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Jahres- und Kassenbericht. Im Anschluss an das Kaffeetrinken berichtet Bruno Plaschke über das Überleben in sibirischen Arbeitslagern. Wer eine Mitfahrgelegenheit benötigt, kann sich bei Monika Koelen-Meyer, ☎ 02526/654, melden.

Patienten stehen im Mittelpunkt

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge habe er Bayern verlassen, sagte Dr. Hartmut Bork. In Sendenhorst wolle er sich darum bemühen, erkrankten Menschen die Wiedereingliederung in ihren Alltag zu erleichtern. Dazu sei es gut, dass sich im St.-Josef-Stift alles unter einem Dach befindet. „Dabei ist aber auch ein freundliches Arbeitsklima zur Zufriedenheit von Mitarbeitern und Patienten erforderlich“, betonte der Chefarzt.

Zu dem neuen Projekt gab es auch Glückwünsche von Landrat Dr. Olaf Gericke, der als Ge-

schenk eine Flurkarte mit dem St.-Josef-Stift aus dem Jahr 1831 mitbrachte.

„Sie können stolz auf das blicken, was in den letzten Monaten hier entstanden ist“, sagte der Direktor des Diözesan-Caritasverbandes, Heinz-Josef Kressmann. Und Dr. Michael Ludes vom gleichnamigen Architekturbüro betonte, dass mit der Schaffung des neuen Zentrums der Satz unterstrichen werden könne: „Wir gehen neue Wege zu mehr Lebensqualität.“ Und dazu habe der Architekt und alle, die an dem Projekt gearbeitet hätten, ihr

Bestes gegeben, denn im Zentrum der Bemühungen stünden die Patienten.

Abschließend betonte die Vorsitzende des Kuratoriums, Marianne Lesker, dass aus Sicht des Kuratoriums mit dem Projekt ein überzeugendes Konzept vorliege und die positiven Entwicklungen des Hauses jetzt noch übertroffen worden seien. Nach der Eröffnungsfeier, die von Wilfried Lichtscheidel musikalisch umrahmt wurde, hatten die Gäste Gelegenheit, sich bei einem Rundgang selbst ein Bild von dem neuen Zentrum zu machen.